

Mit dem Sozialismus geborene Brüderlichkeit



Die KPdSU – politischer Führer und Organisator des multinationalen Sowjetvolkes (Teil 2)

Von Doz. W. Schewtschuk, Kandidat der historischen Wissenschaften

Ein großes Verdienst der KPdSU besteht darin, daß sie die richtige Politik hinsichtlich der nationalen Frage ausarbeitet und verwirklicht hat, daß sie die Freiheit und die Gleichheit der Völker nicht nur proklamiert, sondern die von der alten Ordnung ererbte faktische Ungleichheit der Nationen liquidiert, Jahrhunderte alte Vorurteile, Elemente gegenseitigen Mißtrauens, und nationaler Feindschaft überwunden hat, die jahrhundertlang von der herrschenden Klasse für ihre egoistischen Ziele gezeugt und ausgenutzt wurden.

Ausgehend von den objektiven Entwicklungstendenzen der Nationen im Sozialismus – ihrem Aufwachen und ihrer Annäherung – hat die Kommunistische Partei in den Jahren des Aufbaus des Sozialismus die marxistisch-leninistische Theorie zur nationalen Frage durch eine Reihe wichtiger Thesen bereichert. Sie waren das Ergebnis der theoretischen Verallgemeinerung und praktischen Lösung der Probleme, mit denen die Partei und das Sowjetvolk im Prozeß des Aufbaus eines neuen Lebens in einem multinationalen Land konfrontiert wurden.

Unter diesen Problemen hatten besonders solche Bedeutung wie die Begründung des Weges und der Formen der Liquidierung der faktischen Ungleichheit der Völker, die Lösung der nationalen Frage unter den Bedingungen der Entwicklung sozialistischer und in einer Reihe von Fällen sogar der patriarcha-

Ergebnis sozialistischer Revolution

Die sozialistische Revolution hat die Fesseln der sozialen und nationalen Knechtschaft beseitigt, hat die aktive politische Leben der Millionenmassen von Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften des Landes geweckt. Das trug zum raschen Wachsen des nationalen Selbstbewusstseins, der Befreiung der Völker bei. Die Erfahrung unseres Landes zeigt, daß die Entwicklung der Völker bei der Entwicklung der Völkergemeinschaften bei Vor-

handensein einer sehr schwachen Arbeiterklasse (oder gar ohne sie) die Gefahr einer Entartung des nationalen Selbstbewusstseins in kleinbürgerlichen Nationalismus und Chauvinismus schafft, die Selbstisolierung der Völker droht, was letzten Endes zum Verlust der Errungenschaften der Revolution führen kann. Und nur die konsequente Leninische Nationalitätenpolitik unserer Partei, ihr tiefes Verständnis



KUNFTIGE LEHRER der sowjetischen Nordvölker studieren in Leningrad. Rund 200 Jugendliche, Angehörige aus 17 Nationalitäten aus den nördlichen Gebieten der RSFSR – unter ihnen Tschukschen, Ewenken, Mansi, Ekiimos, Komi, Chanten, Nenzen – studieren gegenwärtig an der Abteilung der Völker des Nordens an der Leningrader Pädagogischen Hochschule „Alexander Herzen“. Die Jungen und Mädchen werden von den örtlichen Organen ihrer Gebiete ausgesucht und zum Studium delegiert. Die Mehrzahl hat eine siebenjährige Schulausbildung und wird noch drei Jahre lang auf das Studium vorbereitet, wobei das Schwergewicht auf der Vervollkommnung der russischen Sprache liegt. Nach dem Zehnklassenabschluß beginnt dann das eigentliche Studium, das fünf Jahre dauert. Der Unterricht erfolgt in Russisch, aber die jeweilige nationale Sprache wird stark mit einbezogen. Die Fachrichtungen sind Philologie, Mathematik, Physik, Geographie, Biologie und Kunstszene; es unterrichten erfahrene Fachkräfte, die fast alle auf praktische Erfahrungen in den Schulen der nördlichen Gebiete zurückblicken können. Nach Absolvierung des Studiums kehren die jungen Lehrerinnen und Lehrer trotz der klimatisch sehr harten Bedingungen in die nördlichen Gebiete zurück, um dort die Kinder der Jäger, Rentierzüchter und Fischer zu unterrichten.

Unser Foto: Die Tschukschin Jelena Tsawjanto ist Studentin im 3. Studienjahr der Fakultät für russische Sprache und Literatur.

Foto: ADN-ZB/TASS

der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung haben der Arbeiterklasse unseres Landes die Möglichkeit, einerseits Auktionen von Großmachtcharakter, zu liquidieren und andererseits das Wachsen des nationalen Selbstbewusstseins der Völker zu beschleunigen. Das Tempo der Entwicklung der Volkswirtschaft und der Kultur in den einst rückständigen Besirken gerichtet. So hat sich z. B. in den ökonomisch entwickelten Gebieten (Moskau und Leningrad) der Bezirk und Donbald) die Industrieproduktion verdoppelt, in den nationalen Republiken wuchs sie

um mehr als das 3,5fache, in Mittelklassen sogar fast um das Fünffache. Wenn 1939 in der UdSSR insgesamt die Grundfonds der Industrie im Verhältnis zu 1928 um das 7,5fache gewachsen waren, so wuchsen diese in Belorudland um das 12,8fache und in den Republiken Mittelklassen um das 19fache.

In der Sowjetunion arbeiten über 900 000 Wissenschaftler



Jeder 4. Wissenschaftler in der Welt ist Bürger der UdSSR

waltens den Aufgaben des Kampfes um die Festigung der Sowjetmacht und den Aufbau des Sozialismus unterzuziehen.

Ausgehend von den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus der neuen Gesellschaft, hat die Partei in ihrer Tätigkeit die nationalen Verhältnisse berücksichtigt.

Die Gesetzmäßigkeiten der ökonomischen Angleichung der Nationen im Prozeß des sozialistischen Aufbaus berücksichtigend, hat die Partei die Anstrengungen aller Völker des Landes auf die Sicherung eines

Bestandteil des Gesamtprogramms

Das Leninische Programm zur Erreichung der faktischen Gleichheit der Völker war ein unverrückbarer Bestandteil des allgemeinen Programms der gründlichen Umgestaltung des Aufbaus der neuen Ordnung, der Formierung der alten Nationen zu neuen, zu sozialistischen Nationen. Dieser Prozeß vollzog sich auf zwei Wegen.

In den ökonomisch weiter entwickelten Bezirken formierten sich auf der Grundlage der sowjetischen staatlichen Ordnung der sozialistischen Umgestaltung der Ökonomie, der Kulturrevolution aus den alten, bürgerlichen Nationen neue, sozialistische Nationen (die russische, ukrainische, belorussische, grusinische u. a.). Weit aus dem Voraus war der Prozeß der Formierung zu sozialistischen Nationen einer Reihe von Völkerschaften unseres Landes.

Bei der Verwirklichung des ganzen Komplexes von Maßnahmen sozial-ökonomischen, politischen und kulturellen Charakters, die auf die Liquidierung der Rückständigkeit der ehemaligen nationalen Randgebiete gerichtet waren, spielte die selbstlose brüderliche Hilfe des russischen Volkes eine unschätzbare Rolle.

Die Entwicklung neuer gesellschaftlicher Beziehungen erzeugte auch einen – von den bürgerlichen prinzipiell unterschiedlichen – sozialistischen Charakter der Wechselbeziehungen zwischen den Nationen. Beziehungen, die von der Zusammenarbeit, enger gegenseitiger Hilfe und Gleichberechtigung gekennzeichnet sind. Die von der Le-

ninischen Partei gehegte Freundschaft der Völker des Sowjetlandes wurde zu einer mächtigen Triebkraft unserer Entwicklung. Die belebende Kraft dieser Freundschaft zeigte sich in allen Etappen des Kampfes der Werktätigen der UdSSR für den Aufbau der neuen Gesellschaft. Die mit dem Sozialismus geborene große Brüderlichkeit kann keine Kraft der Welt ins Wanken bringen. Das hat sich schlagkräftig im Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion gegen die aggressivsten Kräfte des Imperialismus bewiesen.

Die Kommunistische Partei erfüllt die historische Rolle als Führer und Organisator des multinationalen Volkes nicht nur dadurch, daß sie ideologisch die Werktätigen unter dem Banner des proletarischen Internationalismus zusammenschließt, sondern auch dadurch, daß sie ihre schöpferische Kraft beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, bei der politischen Entwicklung organisiert und koordiniert.

In seinem Beschluß hat der XXIV Parteitag der KPdSU mit aller Kraft unterstrichen, daß die Partei sich auch weiterhin von den Prinzipien des Internationalismus leiten lassen wird. Die KPdSU verwirklicht fest und entschlossen ihren Kurs so, daß alle Fragen, die die Wechselbeziehungen zwischen den Nationen der UdSSR betreffen, vom Standpunkt des proletarischen Internationalismus gelöst werden.

(Aus „POD ENAMENEM LENINISMA“, Heft 2/2, auszugsweise übersetzt von Ias Ubricht)

Eine ausgezeichnete Möglichkeit für die marxistisch-leninistische Weiterbildung

Von Prof. Dr. H. Kietz

Die Marxistisch-leninistische Abendschule der Karl-Marx-Universität hat sich als eine Form intensiver Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Theorie und Politik der Arbeiterklasse bewährt. An ihr werden nicht nur marxistisch-leninistische Kenntnisse, deren Erwerb meist Jahre, manchmal auch Jahrzehnte zurückblickt, vertieft, sondern vor allem neue Fragen der wissenschaftlichen Theorie der Arbeiterklasse und ihrer Partei, die die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bzw. die der Aufbau der Grundlagen des Kommunismus in der Sowjetunion aufwerfen, vermittelt und die Wege zu ihrer Beantwortung sichtbar gemacht. Die marxistisch-leninistische Abendschule bildet eine ausgezeichnete Möglichkeit, herangeleitete Fragen der sozialistischen Ideologie, der Hochschulpolitik der Partei sowie die politisch-weltanschaulichen Fragen der Wissenschaftler und politisch-ideologischen Probleme der Ausbildung und Erziehung der Studenten umfassend mit Hochschullehrern verschiedener Disziplinen und Hochschulen zu beraten.

Die Erfahrungen, die mit 370 Teilnehmern von vier Jahrgängen vergangener Jahre sowie dem diesjährigen Doppeljahrgang mit 132 Teilnehmern gewonnen wurden, bestätigen immer wieder, daß die wesentlichste Quelle guter Ergebnisse im gründlichen und lebensnahen Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteidokumente liegt. Zu weiteren wesentlichen Elementen, die in ihrem Zusammenwirken die Qualität dieser Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung bestimmen, gehören weiter: die gründliche Vorbereitung auf die Seminare, die Ausarbeitung und Durchführung von Kurreferaten zur Einführung in die Seminararbeiten, der offene und parteiliche Meinungsstreit in den Seminaren und die Fortführung der Diskussion in kleineren Kreisen, die persönlichen Kontakte der Lehrgangsteilnehmer untereinander und nicht zuletzt die intensive politische Arbeit mit allen Lehrgangsteilnehmern sowie die internistische Durchführung der Intensivkurse außerhalb Leipzigs. In den Lehrgängen wurden die Teilnehmer an den gegenwärtigen Entwicklungsstand in entscheidenden Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie und des wissenschaftlichen Kommunismus herangeführt und ihnen die Möglichkeit gegeben, den eigenen Wissens- und Erkenntnisstand zu überprüfen, zu erhöhen sowie Anregungen für die politisch-ideologische Fundierung ihrer Arbeit in Lehre, Ausbildung, Erziehung und Forschung zu gewinnen.

Das gute Ergebnis der ersten Kurse ist vor allem durch die aktive, wenn auch differenzierte, Mitarbeit fast aller Lehrgangsteilnehmer und ihrer Vorbereitung durch das Selbststudium sowie der hohen Einsatzbereitschaft ihrer eingesetzten Referenten bedingt. Diese Kurse zielten aber auch auf Probleme: Die Lehrgänge stellen hohe Anforderungen, insbesondere auch im Selbststudium, an die Lehrgangsteilnehmer, denen durch die delegierenden Leitungen starker Rechnung getragen werden muß.

Reserven zur Niveauerhöhung der Kurse sind aber auch in der Arbeit der Hauptreferenten vorhanden. Diese Genossen haben sich – wenn auch mit unterschiedlichem Erfolg – bemüht, die differenzierten Bildungsvoraussetzungen der Teilnehmer zu berücksichtigen, gesicherte und neue Grundkenntnisse zu vermitteln sowie auf noch in der Diskussion befindliche Fragen hinzuweisen und die politisch-ideologische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu fördern. Die Vorlesungen könnten aber eine noch größere Wirksamkeit erlangen, wenn klarer das theoretische Gerüst und darin eingeschlossen die wesentlichsten aktuellen Probleme sichtbar gemacht werden, wenn die Anwendung marxistischer Erkenntnisse im praktischen politischen Kampf in ihrer Problematik demonstriert wird, wenn die Vorlesungen von unwesentlichen Ballast befreit werden und eine noch bessere Abstimmung zwischen Haupt- und Kurreferaten erfolgt. Von Vorteil wäre es auch, wenn alle Referenten das Selbststudium zu ihren Themen durch Thesen anleiten würden.

Dr. Karl-Heinz Gehlauf

UZ 45/72, Seite 5

Interessantes aus Wissenschaft und Technik

Neues Heft aus der Reihe „Wissenschaftlicher Kommunismus“ von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität erschienen

Autorenkollektiv: Der Hauptinhalt unserer Epoche. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1972.

Aus der Reihe „Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus“ liegt nunmehr auch das Heft zum Thema „Der Hauptinhalt unserer Epoche“ vor. Seine Autoren sind die Wissenschaftler unserer Universität Hans Beyer, unter dessen Leitung die Arbeit verfaßt wurde, Ernstgerit Kalbe, Manfred Schubert und Helmut Anders. Mit dieser Arbeit sollen, wie es im Vorwort der Herausgeber heißt, Lehrkräfte und Studenten sowie Propagandisten mit speziellen Grundfragen des wissenschaftlichen Kommunismus vertraut gemacht, ihr Studium gefördert sowie die Diskussion über Lehre und Forschung angeeignet werden. Diesem grundsätzlichen Anliegen wird auch das vorliegende Heft gerecht.

Die Arbeit ist in fünf Hauptabschnitte gegliedert und geht zu-

nächst vom Charakter und dem Hauptinhalt unserer Epoche aus, deren Bestimmung wesentlich eine hervorragende Rolle in der wissenschaftlichen Ausarbeitung der Strategie und Taktik der marxistisch-leninistischen Partei spielt. Dieser erste Abschnitt setzt sich zugleich mit revisionistischen und maoistischen Auffassungen zum Charakter der Epoche auseinander.

Der zweite Abschnitt ist dem Wesen und der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems gewidmet, charakterisiert die Widersprüche, die im Kampf für die Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems zu überwinden sind sowie die strategische Orientierung der Bruderparteien der sozialistischen Länder zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, wie sie in der strategischen Linie der jüngsten Parteitäge sich ausdrückte. Mir scheint, daß besonders in diesem Ka-

pitel die übersichtliche Gliederung, Systematik und Falllichkeit als Vorzug hervorzuheben ist.

Der Abschnitt 3 beschäftigt sich mit der Rolle der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern. Interessant ist hier die Entwicklung der neuen Merkmale des Klassenkampfes. Andererseits ist in diesem Kapitel die politische Organisiertheit der Arbeiterklasse, dabei auch die Strategie und Taktik der marxistisch-leninistischen Parteien der kapitalistischen Länder, zu kurz gekommen. Das vierte Kapitel hat Fragen der Stellung der nationalen Befreiungsbewegung im revolutionären Prozeß zum Inhalt. Als wesentlich ist dabei die Darstellung des Einflusses der Arbeiterklasse und die Faktoren ihrer Entwicklung zu nennen. Das letzte Kapitel behandelt die Stellung des Marxismus-Leninismus zu Krieg und Frieden sowie Entwicklungsprobleme des

Kampfes um den Frieden und hängt mit den wesentlichen Momenten des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED aus. In diesem Kapitel zeigt sich, wie auch im dritten Kapitel, daß es für das Verständnis dieser Abschnitte noch günstiger wäre, von der allgemeinen Krise des Kapitalismus bzw. dem Imperialismus als dem Hauptthema der Entfesselung von Kriegen auszugehen. Hier kann das eben erschienene sowjetische Lehrbuch „Wissenschaftlicher Kommunismus“ die Diskussion bei der Vorbereitung des besprochenen Lehrbuches „Wissenschaftlicher Kommunismus“ durch Gesellschaftswissenschaftler der DDR wesentlich unterstützen. Diese kritischen Bemerkungen schränken jedoch die hervorragende Bedeutung der Lehrhefte, darunter auch des vorliegenden, nicht ein.

AN AUTOMATISCHES ZEICHENGERÄT für die Anfertigung technischer Zeichnungen und Grafiken mit dem Namen „ITEKAN 3“ wird im Institut für technische Kybernetik der Akademie der Wissenschaften der Belorussischen SSR entwickelt.

KOBANDOL erproben sowjetische Wissenschaftler als Schmiermittel für die metallurgische Industrie.

AN EINEM VIERBÄNDIGEN ANZEIGEPFLANZENATLAS, an dem Botaniker aus Sibirien beteiligt sind, arbeiten sowjetische Wissenschaftler.